

# Nachdenklich mahnender Abend

Ein großes Publikum verfolgt die Aufführung der „Paukenmesse“ in der Immanuelkirche

LAATZEN (tip). Vollbesetzte Kirchenbänke, ein mit Musikern prall gefüllter Altarraum – dazu nachdenkliche Worte zum Thema „Krieg und Frieden“: Die Aufführung von Joseph Haydns „Paukenmesse“ am 28. Juni in der Immanuelkirche war eine beeindruckende Veranstaltung.

Exakt 100 Jahre zuvor, am 28. Juni 1914, waren der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau in Sarajevo einem Attentat zum

Opfer gefallen – der Weg in der Ersten Weltkrieg war vorgezeichnet. Haydn greift in seiner 1796 entstandene „Paukenmesse“ bewusst den Trommelwirbel der französischen Armee Napoleons auf, der zu dieser Zeit europaweit Krieg führte. Im Original „Missa in tempore belli“ – „Messe in Zeiten des Krieges“ – betitelt, ist das Werk mit seinem auf die Paukenschläge abgestimmten Chorgesang „Dona nobis pacem“ („Gib

uns Frieden“) Mahnung für Gesellschaft und Politik – damals wie heute.

Begleitet wurde die beeindruckende Aufführung von Erinnerungen und Betrachtungen. Sechs Redner aus sechs Generationen – angefangen bei der 100-jährigen Ohlendorferin Ruth von Engelbrechten-Ilow bis hin zu dem für seinen in diesem Jahr geborenen Sohn Max sprechenden Felix Harbart – äußerten sehr persönliche Ge-

danken über das Leben, den Krieg und den Frieden.

Mitnehmen konnten die Konzertbesucher am Schluss kleine bunte Papierkraniche – Friedenssymbole, die von den Kindern des Immanuelchores nach ihrem Auftritt an das Publikum verteilt worden waren. Im Rahmen einer außergewöhnlichen Veranstaltung, für die sogar Landesbischof Ralf Meister im Vorfeld per

SMS geworben hatte, indem er den Konzertgästen „einen nachdenklich mahnenden Abend in herausragender musikalischer Qualität und mit dem Gesang um den Frieden“ gewünscht hatte.



Hallo Sonntag  
6. Juli 2014  
Seite 5

Erfreute sich eines großen Zuspruchs: die Aufführung von Joseph Haydns „Paukenmesse“ in der Laatzener Immanuelkirche.  
Foto: Lippelt